

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Rückdeckel

44. Johann Gottlieb Heinrich BEHMANN (1892—1934)

* Detern 25. 2. 1867, † Oldb 26. 12. 1934, So. v. Zinngießer Carl Behmann sen. in Detern und Oldb (s. Nr. 43). Als Geselle tätig bei Zinngießer Heinrich Voigt in Oldb (s. Nr. 41), dessen Werkstatt in der Achternstraße 25 er im Januar 1892 erwirbt. 1898 siedelt er in das käuflich erworbene Haus Schloßplatz 19 über, wo er bis zu seinem Tode 1934 als einziger Zinngießer Oldenburgs wirkt. Er blieb unverheiratet. Nachfolger wurde sein Neffe Carl Behmann jun. (s. Nr. 45).

45. Carl BEHMANN jun. (1934—1941)

* 5. 11. 1912, vermißt Krim (Rußland) 18. 2. 1942, Enkel v. Zinngießer Carl Behmann sen. (s. Nr. 43) und Neffe von Zinngießer Heinrich Behmann (s. Nr. 44). Führt die Werkstatt seines Onkels am Schloßplatz 19 als Zinngießer, Klempner u. Installateur fort. Stand unmittelbar vor der Zinngießer-Meisterprüfung, als er 1941 zum Wehrdienst einberufen wurde. Aus dem Kriege kehrte er nicht wieder heim. Die Werkstatt erbte sein Halbbruder Hermann Fritzsche (s. Nr. 46).

46. Willy Erich Hermann FRITZSCHE (seit 1958)

* Oldb 1. 3. 1925, Enkel v. Zinngießer Carl Behmann sen. (s. Nr. 43), Neffe v. Zinngießer Heinrich Behmann (s. Nr. 44) und Halbbruder v. Zinngießer Carl Behmann jun. (s. Nr. 45). Installateurmeister in Oldb. Führt die ererbte Zinngießerei Behmann seit 1958 an neuem Standort (Oldb, Babenend 113) traditionsbewußt weiter. Diese letzte Zinngießerei des Landes Oldenburg geht mindestens auf das Jahr 1786 zurück und wurde nacheinander von Baumann (Nr. 30), Familie Voigt (Nr. 33, 38, 41) und Familie Behmann (Nr. 44 u. 45) geführt. Unter den Zinnformen der Werkstatt Fritzsche befinden sich auch viele Stücke aus der Zinngießerei Fortmann und ihrer Vorgänger Hansmann sowie weiterer Oldenburger Zinngießer des 18. und 19. Jahrhunderts; die ältesten Formen stammen aus dem Jahre 1737 (Q).

Anschrift des Verfassers:

Apotheker Wolfgang Büsing, 29 Oldenburg (Oldb), Stargarder Weg 6



Wir empfehlen unseren Lesern:

Die Gothaischen Taschenbücher, Hofkalender und Almanach, von Thomas Freiherrn v. Fritsch (= Band 2 der Schriftenreihe „Aus dem Deutschen Adelsarchiv“), Verlag C. A. Starke, Limburg a. d. Lahn, 1968, X u. 424 Seiten, 36 Abb., 44,— DM.

Wer sich je mit Adelsforschungen zu befassen hat, dem ist der „Gotha“ seit Generationen ein unentbehrliches Hilfsmittel. Dieses bedeutende Nachschlagewerk erschien erstmalig 1764 als „Almanach de Gotha“ in französischer Sprache, dem im folgenden Jahre der „Gothaische Hofkalender“ als deutsche Reihe an die Seite gestellt wurde. Diese alljährlich in Gotha (seit 1785 bei Justus Perthes) herauskommenden Hofkalender enthielten auch ein Kalendarium und Aufsätze, entwickelten sich aber immer mehr zu Werken rein genealogischen Charakters. Im 19. Jahrhundert traten weitere Taschenbuchreihen hinzu: seit 1825 die Genealogischen Taschenbücher für die Gräflichen Häuser und seit 1848 für die Freiherrlichen Häuser. 1900 folgte das Taschenbuch der Adelligen Häuser, Teil A (Uradel), und 1907 Teil B mit den Briefadeligen Häusern. Diese fünf Serien wurden jährlich bis 1942 gedruckt und stellen mit insgesamt 462 Bänden und mit über 7800 abgehandelten Adelsgeschlechtern ein Standardwerk des deutschen Adels dar, das etwa alle zwei bzw. vier Jahre durch neuaufgelegte Genealogien auf dem laufenden gehalten wurde.

Der Verlag C. A. Starke hat in Thomas Freiherrn v. Fritsch einen verdienstvollen Autor gefunden, der das Gesamtwerk des „Gotha“ in geschichtlicher, kulturpolitischer, adelsrechtlicher und wissenschaftlicher Hinsicht ausgeleuchtet und mit einer Auslese wertvoller Illustrationen versehen hat. Das Buch bringt außerdem eine umfangreiche Bibliographie der genannten deutschen Taschenbuchreihen, des „Diplomatischen Jahrbuchs“ sowie des französischen Almanachs und der österreichischen Adelshandbücher. Darauf folgt ein 164 Seiten umfassender fotomechanischer Nachdruck des Gesamtverzeichnisses der in den Gothaischen Genealogischen Taschenbüchern behandelten Häuser bis 1942, sowie auf weiteren 67 Seiten ein Namenregister zu den österreichischen und preußischen Adelshandbüchern, zum Genealogischen Taschenbuch des Uradels und zum Jahrbuch des deutschen Adels. Insbesondere diese Verzeichnisse werden dem Forscher in der Praxis ein unentbehrlicher Schlüssel zur Auswertung dieser familiengeschichtlichen Quelle sein.

Es sei hier noch hingewiesen auf die im gleichen Verlage seit 1951 erscheinende Reihe „Genealogisches Handbuch des Adels“, das man auch den „neuen Gotha“ zu nennen pflegt und das in bisher 42 Bänden nach modernen wissenschaftlichen Grundsätzen etwa 3600 Stammfolgen veröffentlicht hat.

Büsing

